

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
Zeitung-Preisliste No. 6126

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2073

Ahrensburg, Sonnabend, den 1. Oktober 1892

15. Jahrgang.

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das 4. Quartal, Oktober-Dezember 1892, werden von den Postanstalten zum Preise von 1 M. 90 S. mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 M. 50 S. noch fortwährend entgegengenommen.

Deutschlands Aus- und Einfuhr im Jahre 1891.

Für die gesammte Beurtheilung der wirtschaftlichen Lage von Deutschlands Handel, Industrie und Landwirtschaft bietet die Statistik der Aus- und Einfuhr-Überschüsse sehr lehrreiche Zahlen. Zunächst heben wir hervor, daß die Einfuhr Deutschlands viel höher ist, als die Ausfuhr, und daß sie im Jahre 1891 die Ausfuhr um 975 Millionen Mark übersteigt, gegen 833 Millionen Mark im Jahre 1890 und 848 Millionen Mark im Jahre 1889. Am meisten hat zu der passiven Handelsbilanz des deutschen Reiches wohl Mehreinfuhr von Getreide beigetragen, welche im Jahre 1891 nicht weniger als 635 Mill. Mark betrug. Auch die Mehreinfuhr an Materialwaaren im genannten Jahre war sehr bedeutend, denn sie betrug 226 Mill. Mark, ferner betrug die Mehreinfuhr von Vieh 20 Mill. Mark, an Erden und Erzen 153 1/2 Mill. Mark, an Oelen 126 Mill. Mark, an Holz 98,7 Mill. Mark, an Baumwolle 97,2 Mill. Mark u. s. w. Erfreulicher Weise stehen jedoch dieser beträchtlichen Zunahme in der Einfuhr wichtiger Waarengattungen auch wesentliche Zunahmen der deutschen Ausfuhr im Jahre 1891 gegenüber. So weist die Ausfuhr von Eisen ein Plus von 223

Mill. Mark auf; die von Kleidern einen Ueberschuß von 113 1/2 Mill. Mark, die Mehrausfuhr an Leder betrug 107 1/2 Mill. Mark, Maschinen wurden um 89 Mill. Mark mehr ausgeführt, die Papierausfuhr weist ein Mehr von 81,6 Mill. Mark, die Ausfuhr an Kunstgegenständen ein Mehr von 62,7 Mill. Mark, die an Kurzwaaren ein Mehr von 40,7 Mill. Mark auf, u. s. w.

Der Werth der Einfuhr wie der Ausfuhr Deutschlands im Jahre 1891 ist im Vergleich mit den drei vorangegangenen Jahren sehr gesunken, dabei wuchs aber der Gesamt-Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr um rund 140 Mill. Mark an. Eine besonders starke Zunahme des Einfuhrüberschusses haben die landwirtschaftlichen Produkte und die Wollindustrie, einen Rückgang desselben die Glas-, Holz- und Petroleumindustrie erfahren. Deutschland hat also seinen Mehrbedarf an landwirtschaftlichen Produkten, soweit der Ausgleich nicht im Wege der internationalen Zahlungsbilanz, namentlich nicht durch Anrechnung auf Zinsforderungen für ausländische Werthpapiere erfolgt ist, diesmal hauptsächlich mit Erzeugnissen der Metall- und Maschinenindustrie bezahlt. Denn fast nur letztere ist an dem Rückgang des deutschen Ausfuhrüberschusses im Jahre 1891 unbetheiligt, während von diesem Rückgang beinahe alle anderen Industriezweige, in erster Linie das Textilgewerbe, betroffen wurden. Was die Getreideeinfuhr nach Deutschland anbelangt, so ist dieselbe seit 1888 um 347 Mill. Mark gestiegen, die Einfuhr von Vieh hat sich im gleichen Zeitraum um 159, die von anderen Thieren und thierischen Produkten um 37 Mill. Mark vermehrt. Es beträgt demnach der Einfuhrüberschuß dieser drei Hauptzweige der landwirtschaftlichen Gütererzeugung seit 1888 zusammen allein mehr als eine halbe Million Mark, kein

Wunder, wenn darum vorzugsweise die landwirtschaftliche Einbuße die deutsche Handelsbilanz seit fünf Jahren so ungünstig beeinflusst.

Hamburg und das Reich.

Bereits in Nr. 2066 d. Bl. haben wir uns in dem Artikel „Hamburg und seine Nachbarn“ mit Äußerungen der Hamburger Presse beschäftigt, die wir in sachlicher Weise in ihre Grenzen zurückzuweisen suchten. Weil Berichte dieser Art geeignet erschienen, das Bild der Zeitgeschichte einigermaßen zu verwaschen. Ein Artikel der „Hamb. Nachr.“, der sich im Wesentlichen in derselben Richtung bewegte, wie die von uns kritisirten Berichte, hat nun der immer noch oder jetzt wieder offiziellen Kreisen nahestehenden „Nordd. Allg. Ztg.“ Veranlassung zu einer Entgegnung gegeben, die unsern damaligen Standpunkt nahe kommt. Das genannte Blatt schreibt:

Die „Hamb. Nachr.“ vom 26. d. M. beschäftigen sich an hervorragender Stelle mit der Behandlung, welcher reisende Hamburger während der Cholera-Epidemie in anderen Theilen des Reiches ausgelegt gewesen sind, und mit dem Verhalten örtlicher Behörden gegenüber solchen Reisenden. Wir sind weit entfernt davon, Mißgriffe und Ausschreitungen, welche an einzelnen Orten vorgekommen sein mögen, beschönigen zu wollen, und wenn die Behörden mit Recht der Vorwurf treffen sollte, daß sie die Rücksicht auf die Reichsangehörigen „nicht nur fahrlässig, sondern stellenweise in sehr bewußter Weise“ außer Augen gelassen haben, so würden wir es nicht als unsere Aufgabe betrachten, die Beteiligten gegen einen solchen Vorwurf zu verteidigen. Dies darf uns indessen nicht abhalten, unserm Bedauern über Tendenz und Ton des Artikels Ausdruck zu geben. Es steht dem Hamburger Blatt wahrlich nicht wohl an, in einem Moment, in welchem das schwere Mißgeschick, unter dem Hamburg zu leiden hat, die werththätige Theilnahme der Nation vom Tonon bis zur Hülfe findet, in ihrer Begründung lüdenhafte, zum Theil bereits widerlegte Klagen über anderer Leute Verhalten zu erheben, anstatt, wozu doch reichlich und berechtigter Anlaß gegeben wäre, vor der eigenen Thüre zu kehren. Wir sind keine Freunde von Vorwürfen gegen Unglückliche, auch wenn ihr Unglück nicht ohne eigene Schuld hereingebrochen ist, aber wir müssen allen Ernstes ein Gebahren zurück-

weisen, welches darauf hinausläuft, von der Untersuchung der Ursachen abzulenken und das größere Uebel nicht in den eigenen Fehlern, sondern in dem Verfahren Dritter zu suchen, die denn doch auch unter der Gefahr der Weiterverbreitung des Uebels zu leiden haben. Oder sollte das die Absicht der „Hamb. Nachr.“ gewesen sein? Mit einem solchen Verfahren nährt man nicht die Theilnahme Derer, die ehrlich und eifrig zu helfen bemüht sind, sondern man verschärft sich die Sympathien und leistet denjenigen Bestrebungen Vorschub, welche darauf gerichtet sind, die ganze Schuld auf das zunächst und in erster Linie leidende Gemeinwesen zu wälzen. Wie steht es nun aber mit den Anschuldigungen des Hamburger Blattes? Es heißt in dem fraglichen Artikel: „Das Aerschlimmste an der Sache aber scheint uns die Entschuldigtheit im Eintritten zu sein, welche das Reich dieser fortgesetzten Nichtbeachtung seiner Befehle durch lokale Behörden den Einzelstaaten gegenüber bisher beobachtet hat. Da nach Art. 17 der Verfassung die Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze dem Kaiser zusteht, hätte man eine reichspolitische Kundgebung gegen diese Verletzung der Reichsgesetze erwarten sollen.“ Jedem, der dem Gange der Dinge mit Aufmerksamkeit und unbefangenen gesollt ist, wird die Grundlosigkeit dieser Bezeichnung ohne Weiteres in die Augen springen. Nach Ausbruch der Epidemie in Hamburg hat die Reichsregierung nicht verabsäumt, zur Verhütung unnöthiger Belästigungen des Verkehrs den Landesregierungen diejenigen Maßregeln zu bezeichnen, welche nach sachverständigem Gutachten hinsichtlich des Personenverkehrs und insbesondere hinsichtlich der Behandlung der aus Hamburg oder anderen verseuchten Orten zurückkehrenden Personen erforderlich und ausreißend erscheinen, um der Weiterverbreitung der Seuche entgegen zu treten. Soviel uns bekannt, sind diese Anordnungen überall auf fruchtbaren Boden gefallen und von den Regierungen zur Grundlage ihrer Anordnungen gemacht worden. Wo Mißgriffe einzelner Behörden vorgekommen und zur Kenntniß der Reichsregierung gelangt sind, ist alsbald auf geeignetem Wege für Abhilfe Sorge getragen worden. Die Zeitungen haben über solche Korrekturen mannigfach zu berichten gehabt. Mißgriffe im Voraus zu verhindern, liegt nicht in der Macht des Reiches, zumal es ihm an Organen, welche in der Lage wären, die Amtsbthätigkeit der örtlichen

Todtengräbers Töchterlein.

Novelle von Franz Laushtötter.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

War es nicht ein Wahnsinn, so fuhr der alte Graf in seinem Gedankengange an der Leiche seines Sohnes fort, sein Alter mit der Jugend des von ihm bisher so leidenschaftlich begehrten Mädchens verknüpfen zu wollen, sein graues Haar mit ihren lichtblonden Locken? Sein Leben erschien ihm wie ein verglimmender Docht, den ein leiser Hauch des Mundes erlöschern kann, das Zhrige hell und feurig wie der Sonnenball, welcher sich in majestätischer Bluth über den Horizont erhebt. Nein, nein, er wollte jenes Kind nicht an sich fetten, mochte es sich noch lange der goldenen Freiheit erfreuen!

Der Graf war entschlämmert, die erschöpfte Natur hatte ihr Recht gefordert und erst als der bleiche Strahl des Wintermorgens durch die hohen Fenster fiel, kam wieder Leben und Bewegung in die gebeugte Gestalt.

Der Brudermord hatte im Dorfe eine große Aufregung verursacht. Festig gestikulierend standen die Bewohner in Gruppen zusammen und besprachen den grausigen Fall. Niemand wußte etwas Bestimmtes, weder

über die Ursache des Streites zwischen den beiden jungen Grafen noch über die Vorgänge am Rande des Tannenwäldchens.

Einige junge Burschen waren neugierig auf den Berg geeilt, um die Stelle zu besichtigen, wo die Luthat sich ereignet hatte. Sie fanden nichts als viele Fußstapfen, einige Blutstropfen im Schnee und etwas abseits die Pistole. Mit diesen kärglichen Ergebnissen ihrer Nachforschungen kehrten sie ins Dorf zurück, und bei dem Mangel an positiven Thatsachen warfen sich die Dorfbewohner auf das Gebiet der Kombinationen und Mutmaßungen, das sie denn auch nach Gebühr durcharbeiteten. Aber wie jedes Ding, so nimmt auch das interessanteste Gespräch einmal ein Ende; nach und nach zweigten sich einige von der Unterhaltung ab.

Die Gruppen lösten sich auf, die Teilnehmer suchten ihr Nachtlager auf und bald lag das Dörflein in tiefem Schweigen da.

Zwei Menschen waren im Dorf Birkenbach, die in dieser Nacht den Schlaf nicht finden konnten: Toni und ihre Großmutter. Das junge Mädchen lag in den Armen der Großmutter, unruhig wälzte es sich in den Kissen umher, die Augen zur niedrigen Decke gerichtet.

„Großmutter, mir grauet!“

Die Großmutter zog ihren Liebling fest an sich und preßte dessen Kopf an ihre Brust.

„Es war so grausig, Großmutter, wie der Todte dalag . . . immer sehe ich

ihn vor Augen und kann das Bild nicht loswerden.“

„Fürchtest Du dich denn vor Deinem Jugendfreunde, Toni?“

„Ich denke immer, wie fröhlich und heiter er als Knabe war und jetzt ist er kalt und todt. Und wo nun sein Bruder wohl weilt in dieser stürmischen Nacht?“

„Den Brudermörder wird das Gewissen wohl peinigen und wie Kain schweift er gewiß unstill umher mit dem Brandmal des Brudermordes auf der Stirn. Es ist doch schrecklich, wenn ein Mensch sich so weit vergißt, seinen Bruder zu ermorden.“

„Es war kein eigentlicher Mord, Großmutter, ein Duell nennt man das. Wenn zwei sich erzürnt haben, so gehen sie auf einen Platz mit Pistolen oder Degen und machen den Streit aus. So wird es auch heute gewesen sein und unglücklicherweise hat der unselige Zank ein blutiges Opfer gefordert.“

„Duell oder nicht, Toni, es ist ein Mord. Aber was mag die Ursache zu dem Streit gewesen sein?“ — Toni zuckte zusammen — „weißt Du etwas davon?“

„Großmutter, liebe Großmutter,“ stammelte sie und verbarg ihr Gesicht in den Kissen, „ich glaube, es war meinetwegen, daß sie sich erzürnt haben.“

„O Gott, o Gott!“ jammerte die Alte, „es ist schrecklich, die Schuld zu tragen am Tode eines Menschen.“

„Aber ich kann ja eigentlich nichts dafür, daß die Bräutigam sich gezannt haben.“

„Hast Du ihnen oder Einem von ihnen vielleicht Veranlassung gegeben zu dem Glauben, Deinem Herzen nahe zu stehen?“

„Nein, Großmutter.“

„Oder hast Du vielleicht den Einen oder Andern vorgezogen, so daß die Eifersucht gemerkt worden ist?“

„Ich bin gegen Beide gleich freundlich gewesen.“

„Welchen von ihnen hast Du denn am liebsten?“

„Sie sind mir in der Hinsicht Beide gleichgültig.“

„Aber warum glaubst Du denn, daß Du die Veranlassung siehst zu dem Streite der beiden Brüder?“

Jetzt erzählte Toni das Erlebnis von gestern Abend.

„Sei zufrieden, Toni,“ beruhigte die Großmutter, als der Bericht beendet war, „ich glaube, Dich trifft kein Verschulden. Danke Gott dafür, denn das Bewußtsein, den Tod eines Menschen verursacht zu haben, muß gräßlich sein. Und doch giebt es Mädchen genug, die durch ihren Flatterfuss oftmals zwei Nebenbuhler zu Grunde richten. Ich weiß, Du bist nicht flatterhaft!“ — sie fuhr ihr zärtlich über Haar und Wangen — „nun wollen wir schlafen.“

Am andern Morgen erschien im Schlosse die Gerichtsbehörde, um den Thatbestand aufzunehmen. Der Kreisarzt untersuchte die

Verwaltungsstellen unmittelbar zu beaufsichtigen und zu beeinflussen, gebietet. Vielmehr hätten es die Bewohner von Hamburg in der Hand gehabt, solchen Mißgriffen zu begegnen, wenn sie nicht in so großer Anzahl die Stadt verlassen und damit die Sorge um die Einschleppung der Cholera in alle Gebiete des Reiches und darüber hinaus getragen hätten.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn. Der erste Staatsanwalt ersucht die Polizeibehörden, auf einen Strolch zu fahnden, der am 22. d. M., Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, auf der Landstraße zwischen Hellbrod und Bramfeld ein kleines Mädchen angefallen hat.

Ahrensburg, 30. September. Am Sonnabend, den 8. Oktober, findet die erste Versammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins in diesem Winterhalbjahre statt.

Mit Sonntag, den 2. Oktober, tritt nach den Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe die für das Winterhalbjahr (bis zum 31. März) gültige Einteilung der zulässigen Verkaufszeit ein.

Von den Zügen des mit dem 1. Oktober in Kraft tretenden Fahrplanes der Lübeck-Hamburger Eisenbahn werden zunächst folgende Züge noch nicht befördert: Zug 31 von Oldesloe nach Hamburg, Nachm. 6 Uhr 35 Min. von Lübeck, und Zug 37 zwischen Lübeck und Hamburg, Abende

10 Uhr 10 Min. aus Lübeck. Dafür hält Zug 35 (Abends 9 Uhr aus Lübeck) bei Niendorf und Zug 33 (Abends 7 Uhr 40 Min. aus Lübeck) bei Bargteheide, Ahrensburg und Altnahlstedt.

Wandsbek, 29. September. Nachdem die unheimliche Seuche der Cholera hier, Gottlob! nur noch vereinzelt ihre Opfer fordert, beginnt im öffentlichen Verkehr wieder ein regeres Leben.

Eine hieselbst wohnende Arbeiterin soll das bei ihrer heimlich gehaltenen Niederkunft zur Welt gebrachte Kind, wie allgemein verlautet, nach der Geburt umgebracht haben.

Wandsbek, 28. September. In den Gemeinden des Kreises Stormarn sind in der Zeit vom 25. August bis 24. September insgesamt 105 Personen an der Cholera erkrankt, von denen ihr 63 erlagen.

Kiel, 27. September. Ein bedauerlicher Unglücksfall wird von der Herbstübungsflotte gemeldet. Auf dem Panzerschiffe „Baden“ hatte sich ein Obermatrose am Freitag daran gemacht, das eine Rohr einer Revolverkanone, die er für entladen hielt, zu reinigen.

Kleine Mittheilungen.

Zum Prediger in Tellingstedt wurde Pastor Abj. Reimers aus Ottenen mit 125 Stimmen gewählt. Pastor Koop-Dohlm erhielt 65, Kandidat Stöckes aus Kiel 71 Stimmen.

Zum Prediger in Tellingstedt wurde Pastor Abj. Reimers aus Ottenen mit 125 Stimmen gewählt. Pastor Koop-Dohlm erhielt 65, Kandidat Stöckes aus Kiel 71 Stimmen.

Zu Kiel macht sich die herrschende Arbeitslosigkeit schon recht fühlbar. Die Germaniawerft wird wegen Mangel an Aufträgen demnächst Arbeiter in größerer Zahl entlassen müssen.

losgigkeit schon recht fühlbar. Die Germaniawerft wird wegen Mangel an Aufträgen demnächst Arbeiter in größerer Zahl entlassen müssen.

Johannes Behrens in Schülldorf, Weber „und Poet dazu“, hat auf dem Wege persönlicher Kolportage 4000 Exemplare seiner Gedichte „Lächeln und Weiden“ in Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck verkauft.

Das Gabenverzeichnis des vaterländischen Frauenvereins in Kiel für die Nothleidenden in Hamburg, Altona und Wandsbek weist die Summe von 14 137 M auf.

Aus dem Gesamtertrage einer in Schleswig stattgehabten Hausammlung im Betrage von 5419 M wurden dem Unterstützungskomitee zu Altona 1800 M, Hamburg 3000 M und Wandsbek 616 M 85 S überwiesen.

Für die Nothleidenden sammelte der Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins zu Neustadt i. S. 1958 M 10 S und vertheilte diese Summe: 600 M nach Hamburg, 258 M 10 S nach Altona, 200 M nach Wandsbek.

Zum Besten der Nothleidenden in Wandsbek sind in Niendorf 400 M von Haus zu Haus gesammelt.

Hamburg.

Table with 2 columns: Category (Cholerabericht, Erkrankungen, Sterbefälle) and Date (am 28. Sept., am 27. Sept.).

Table with 2 columns: Category (Erkrankungen, Sterbefälle) and Date (am 27. Sept.).

Am Mittwoch Morgen 6 1/2 Uhr wurden auf Veranlassung der Gesundheits-Kommission die Bewohner des fünfstöckigen Wohnhauses an der Kalkstein-Allee Nr. 37 durch Polizeibeamte geweckt und erucht, sich schleunigst fertig zu machen.

Am Mittwoch Morgen 6 1/2 Uhr wurden auf Veranlassung der Gesundheits-Kommission die Bewohner des fünfstöckigen Wohnhauses an der Kalkstein-Allee Nr. 37 durch Polizeibeamte geweckt und erucht, sich schleunigst fertig zu machen.

Der Name Birkenbach war vergessen. Robert war todt, Oskar flüchtig und der alte Graf ein menschlicher Einfiedler.

Der Name Birkenbach war vergessen. Robert war todt, Oskar flüchtig und der alte Graf ein menschlicher Einfiedler.

Nur Toni Floren that des Namens noch bisweilen Erwähnung, wenn sie mit ihrem Freunde und Lehrer Enkens von vergangenen Tagen sprach.

Bisweilen jedoch legte sich ein Schatten über sein Gesicht, wenn er sich die Frage vorlegte, ob sie wohl einer wahren und tiefen Liebe fähig sei, die der seinen das Gleichgewicht halte.

anzunehmen im Stande ist, oder in anderen freilebenden Lokalitäten untergebracht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hielt in den letzten Tagen Pirschjagden in der Romintener Heide ab. Sein Befinden ist vortrefflich. Wie es heißt, verbleibt er noch einige Tage in Rominten, begiebt sich also dann direkt zu den Soljagden bei Hubertushof und hierauf zu der goldenen Hochzeitsfeierlichkeit in Weimar, von wo er am 9. Oktober nach Potsdam zurückkehrt.

Anlässlich der Geburt einer kaiserlichen Prinzessin wird, wie die „Schlef. Ztg.“ hört, Begnadigung einzelner weiblicher Personen beabsichtigt. Die Gnadenverweisung soll namentlich Denjenigen zu Theil werden, die aus Noth oder Ueberleistung sich vergangen haben, oder das erste Mal mit dem Strafgesetze in Konflikt gekommen sind.

Der preussische Finanzminister hatte bei den verschiedenen preussischen Ministerien über die Zahl der noch nicht festgestellten Diätäre und die Dauer ihrer diätarischen Thätigkeit Erhebungen vornehmen und die Beisung ergeben lassen, daß in Zukunft daran festgehalten sei, daß die Festanstellung im Allgemeinen nach vierjähriger diätarischer Thätigkeit zu erfolgen habe.

Das Gesetz, betreffend die Errichtung von Rentengütern, vom 7. Juni 1891 hat trotz der kurzen Zeit seines Bestehens bereits sehr günstige Erfolge aufzuweisen.

Ueber den Zeitpunkt des Beginnes der Winter-sesssion des Reichstages und des preussischen Landtages sieht man sich noch immer lebhaft auf Bemerkungen angewiesen.

Funken tiefer und wahrer Liebe ein Mädchenherz entzündend und zu einem Gluthosen machen kann, dessen Feuer nimmermehr erlischt, weder in guten noch in bösen Tagen.

Der Winter nahte sich seinem Ende und zugleich mit ihm die Saison. Der Theaterschluß stand bevor, die Künstler begannen auf ihren Vorbeeren auszuruhen und die Zeit der Benefize begann.

Auch Dr. Enkens, der verdienstvolle Regisseur des Residenztheaters, sollte sein Benefiz haben. Für diese Vorstellung hatte er sich „Romeo und Julia“ ausgewählt.

Mit Eifer und Lust hatte sie ihre Rolle eintudirt; dennoch befürchtete ihr Freund im Stillen, daß sie dieselbe nicht ausfüllen werde, da ein völliges Aufgehen in den Geliebten, eine Liebe bis in den Tod ihrem Charakter zu fern läge.

Der Vorstellungabend war da, dem

Leiche und stellte fest, daß eine Kugel, die durchs Herz gegangen, den sofortigen Tod herbeigeführt habe.

Das Protokoll war unterschrieben und die Kommission kehrte nach der Stadt zurück — von dem Mörder fand sich keine Spur.

An diesem Morgen ersuhr der Graf auch, daß seine Schwester, deren Abwesenheit am gestrigen Abend er gar nicht bemerkt hatte, schon gestern Nachmittag Schloß Birkenbach in einem Wagen verlassen habe.

Als nach drei Tagen Roberts Leiche der Erde übergeben war, kehrte Toni zur Residenz zurück, während ihr Gönner in Birkenbach blieb.

wohntem Strome dahin. Wenn auch im Anfang das Fehlen des Grafen Birkenbach unter seinen Bekannten, zumal unter dem Theaterpersonal, bemerkt wurde und Toni immer wieder neugierige Fragen beibringen mußte, so kam er doch bald in Vergessenheit.

Es ist erhehend und betäubend zugleich, zu bemerken, mit welcher Schnelligkeit die Welt über eine Person, die lange Zeit hindurch ihr lebhaftes Interesse erregte, zur Tagesordnung übergeht; erhehend ist diese Beobachtung, weil sie den Beweis erbringt, daß die Welt nicht auf ein Paar Augen sieht und wären es die berühmtesten und scheinbar unentbehrlichsten, sondern daß jeder Mensch ersetzt werden kann; betäubend ist es, zu sehen, wie leicht ein Mensch durch einen Andern ersetzt werden kann und wie leicht sein Andenken im Gedächtniß der Menschen erlischt.

In der Residenz floß das Leben in ge-

Vertical text on the right edge of the page, including names like Dr. Enkens, Romeo, Julia, and various names.

Eine furchtbare Panik ereignete sich heute in der Synagoge in der Lublowstraße, wo 1000 Personen das jüdische Neujahrsfest feierten.

Weiteres von der Ersahreserve. „Zwei — viere — sechs — achten! Allens lauter Philosophen? — „Nun, Sie auch? — fragte der Exerzimeister einen der ihm zur Ausbildung überwiesenen Ersahreservisten, die am Tage nach der Entlassung der Reserve beim Regiment eingetroffen waren.“

Telegramme. Orig-Telegramm der „Storm. Zeitung“. Hamburg, 30. September. Cholera-bericht.

Table with columns: Neu gemeldet, davon Nachmeldungen, Transporte, Erkrankt, gestorben, 5 Zeichen.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hon.), Zürich sendet direct an Private: weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.65 pr. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste, etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Verzechnissen geführt. Hat im Namen des Kaisers das Hofmarschallamt einen Extrazug bei einer Station verlangt, so muß diese binnen spätestens drei Tagen dem ersten Nachzug vorliegen, welche sofort beauftragt wird.

Ein halbbrecherische Sitte herrscht in Freiburg im Breisgau. Dort erklettern, nach einem alten Brauche, am Geburtstage des Großherzogs von Baden alljährlich mehrere Arbeiter den Thurm des Münsters.

Einbruchsdiebstahl in ein Bankhaus. Brüssel, 23. September. Großes Aufsehen erregt ein früherer Einbruchsdiebstahl, der gestern um 6 Uhr Abends fast noch bei lichter Tage in dem in der Grottystraße gelegenen Bankhause Ferdinand Moselli verübt wurde.

Aus Brandenburg berichtet die „Kreuz-Ztg.“: Das Kriegsgericht verurtheilte den Zirkusdirektor Schumann wegen Entziehung von der Militärdienstpflicht zu 6 Monaten Gefängnis.

Ausland. Rußland.

St. Petersburg, 28. September. Wie aus Moskow am Don von gestern gemeldet wird, wurde vorgestern Nacht auf der Station Konofowo (?) der Wladikawkas Eisenbahn ein nach Moskow durchfahrender Zug von einer 15 Mann starken Räuberbande überfallen und beraubt.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Auf dem Spandauer Berg bei Berlin wurde kürzlich die Leiche einer Frauensperson aufgefunden, der Befund ergab, daß die Person nach vorausgegangenem heftigen Kampfe ermordet worden war.

Wenn der Kaiser reist, muß er auf den Staatsbahnen für seine Fahrten und speziell für die Beförderung seines Extrazuges die Kilometergelder genau wie jeder Andere bezahlen.

dieselben werden dem Reichstage alsbald nach Neujahr zugehen.

In der freisinnigen Wählerchaft Berlins ist gegen den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryp wegen dessen Aeußerung, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg stelle gleichsam den Chef für die Berliner Stadtverwaltung dar, eine scharfe Agitation eröffnet worden.

Die für die verschiedenen preussischen Regierungsbezirke gebildeten, durch theils von der Regierung ernannte, theils von den Provinzialauschüssen gewählte Mitglieder bestellten Veranlagungskommissionen für die neue Einkommensteuer sind gegenwärtig fast mit der Erledigung der an sie ergangenen Veranlagungen beschäftigt.

Dem Lieutenant Leybdecker, der nach der bekannten Leybdecker-Heulischen Säbelaffaire in Mainz in das 52. Regiment versetzt wurde, ist nun der Abschied bewilligt worden.

Dr. Entens mit Herzklopfen entgegengesetzt, da ihn die Proben mit Toni niemals befreibt hatten.

Seine Befürchtungen erhielten neue Nahrung, als er mit ihr die Stelle spielte, welche lautet (Akt 1, Szene 5):

Dr. Entens mußte es sich gestehen, so dem Wunde keiner Schauspielerin gekommen, mit der er diese Szene gespielt. Ihre großen Augen schauten ihn dabei so verschämt an, in ihrer Stimme lag ein solch unbeschreiblicher kindlicher Zauber, daß er sich unwillkürlich die Frage vorlegte: wird dieses schlauke, blondlockige Kind jemals zur lieben Jungfrau heranreifen? Mit bangen Be-

forgnissen sah er deshalb dem Fortgang der Handlung entgegen.

Jeder, der das Shakespearische Meisterwerk kennt, wird wissen, daß nach dieser Begegnung mit Romeo in Julius Herzens eine Umwandlung vorgeht; aus dem scheuen Kinde wird über Nacht ein liebevolles Weib.

Am fernem Horizont wird ein röthlicher Schimmer sichtbar. Romeo will fliehen in die Verbannung und noch vor völliger Tagesanbruch seiner Vaterstadt Verona den Rücken kehren.

Julia: Die Lerche wars, die Tagelinderin, Nicht Philomele; sieh den neidischen Streif, Der dort im Oit der frühe Wolken säumt.

Diese Worte wurden mit einer Inbrunst gesprochen, deren Tiefe Entens erschreckte. Jümic umschlang ihn die Holde mit ihren weißen Armen, als wollte sie nimmer ihn von sich lassen.

Die Vorstellung war beendet, das bis zum Giebel gefüllte Haus hatte seinen Beifall ausgetobt, der Gefeierte des Abends die zahlreichen Blumenpenden in Empfang genommen.

erwartete er seine Partnerin. Sie trat heraus, einen schweren Mantel um ihre Schultern, denn es war noch kühl trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit.

„Fräulein Toni,“ sprach er, ihr die Blume überreichend, nehmen Sie dieses kleine Zeichen meines Dankes für den unbeschreiblichen Genuß, den Sie mir am heutigen Tage bereitet.“

„Sie lächelte und nahm das Angebinde entgegen. „Lassen Sie mich offen sein, liebes Fräulein, und Ihnen gestehen, daß ich Ihnen bis zum heutigen Tage fortwährend Unrecht gethan. Ich muß um Verzeihung bitten.“

„Sie Böfewicht,“ scherzte Toni, „an ihrer Leistungsfähigkeit zu zweifeln, das vergißt eine Künstlerin nicht.“ (Fortsetzung folgt).

(4)

Kirchliche Anzeige. Gottesdienst in Ahrensburg. Sonntag, den 2. October: Erntedankfest.

Anzeigen. Proclam.

(2. Bekanntmachung). Nachdem dem Herrn Justizrath Dr. Fuß in Ahrensburg die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt als Notar...

binnen 12 Wochen, vom Tage der dritten und letzten Bekanntmachung dieses Proclams anzurechnen, bei Vermeidung des Ausschusses mit solchen beim unterzeichneten Amtsgericht rechtsgehörig anzumelden.

Cholera.

Für die Dauer der Choleraepidemie ordne ich hierdurch an, daß die Milchfannen, welche den Milchverkehr nach Hamburg vermitteln, jedesmal nach dem Gebrauch in siedendem Wasser ausgeföhrt werden.

Die Herren Amtsvorsteher, Guts- und Gemeindevorsteher wollen die Befolgung dieser Vorschrift sorgfältig überwachen, und gegen solche Personen, welche durch Nachlässigkeit sich oder Andere an der Gesundheit gefährden...

Der Landrath v. Bülow.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht. Ahrensburg, den 21. Septbr. 1892.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Grosse Auction über Manufakturwaaren.

Am Dienstag, den 4. October, Vorm. 10 Uhr anfangend, werde ich im Saale des Herrn Schadenborff hier selbst eine größere Parthie Manufakturwaaren, als: Kleiderstoffe, Cachmir, Cheviot, Satin u. Kattun, Bettzeugstoffe, Leinen, Drell etc., Gardinen, Schirme, Sammet, Buckskin-Herren u. Kinder-Garderoben, Wäsche u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Ahrensburg, den 28. September 1892. Der Gerichtsvollzieher. Ed. Meyer.

6 Meter trocknes, gesägtes und gespaltenes Buchenholz nebst etwas alten Torf verkauft

Lehrer Paulsen in Großhansdorf.

Guter Verdienst. Beamte, Lehrer und gutbelaunmündete Personen können sich durch fernergewandte gutbezahlte Korrespondenzen für eine Zeitung Nebenverdienst verschaffen.

Offerten unter B. O. 6720 an das Annoncen-Bureau von Heinrich Lensch jr. in Flensburg.

Die Apotheke in Ahrensburg

empfehlen: Gegen Zahnschmerz: Deutlin, Cocain-Watte, Zahntropfen.

Werner Müller, Fabrikation feiner Eiquere und Branntweine, Ahrensburg, Große Straße.

empfehlen: Cognac, reine gebrannte, essenzfreie und unverkühlte Waare, per 3/4-Liter-Flasche Mk. 4.—; ferner: garantirt reingehaltene Weine

der Weingroßhandlung Rudolf Fuchs, Hoflieferanten, Wien und Hamburg. Oesterreich. Gebirgsweine pr. Fl. 90 Pf. (sehr preiswürdig). Bordeauxweine Mosel alter Malaga, Madeira, Portwein, Sherry Tokajer (Medicin-Ungarn).

Aug. Evers, Lübeck, Musikwaaren- und Harmonika-Fabrik gegründet 1876.

Wer sich eine wirklich gute Harmonika zu solidem Preise anschaffen will, der wende sich vertrauensvoll an obige leistungsfähige Fabrik. Preiscurant mit hunderten von Illustr. Mustern gratis und franco.

Landwirthschaftliche Lehranstalt und landw. Winterschule zu Hohenwehstedt. Beginn 20. October. Aufnahme in Winterschule u. Ackerbauschule, 8 Lehrer. Sorgfältige Aufsicht. Schülerzahl stetig seit 1878 von 20 auf 187. Frühzeitige Anmeldung erbeten. Programm, Versorgung von Pensionen u. s. w. durch Director Conradi.

Leichte Schreibarbeit ist überall hin zu vergeben. Auch werden Correspondenzen für eine Zeitung erwünscht. Näheres Annoncen-Exp. M. L. Raschow, Flensburg.

Jeder Freund unserer herrlichen Natur, jeder Freund des Reisens und Wanderns sollte auf 'Frisch auf' illustrierte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde mit dem Gratisbeiblatt 'Die Heilquelle' bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, abonniren. Das sehr reichhaltige und hochinteressante Blatt, welches in Berlin am 1. 10. und 20. jeden Monats in feinsten Ausstattung erscheint, kostet bei allen Postanstalten nur 1 Mk. 25 Pfg. vierteljährlich. Anzeigen von Bädern, Hotels, Restaurants, Reiseartikeln etc. haben den gewöhnlichen Erfolg.

Zum ersten November d. J. habe ich eine Wohnung zu vermieten. Vierbergen, den 29. Septbr. 1892. J. H. Schrader Wwe.

Zu vermieten event. sofort mehrere Zimmer mit oder ohne Mobilien. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu Kauf gesucht eine jüngere Milchziege, welche jetzt noch täglich mindestens 2 Liter Milch giebt. Offerten mit Angabe des Preises nimmt entgegen Altrahstedt. Dreessen.

Deutsche und englische Steinkohlen, Braunkohlen, Coacs Ahrensburg. E. Pahl.

Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 1. October 1892 an.

Table with 2 main sections: 1. Von Lübeck nach Hamburg and 2. Von Hamburg nach Lübeck. Columns for Stations, Mrgs., and Abds. with time schedules.

Die Züge 31 und 37, sowie 32 und 38 verkehren zunächst nicht. Auserlesene Blumenzwiebeln, Pracht-Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Schneeglöckchen etc. etc. für's freie Land, sowie zum Treiben in Töpfen u. auf Gläsern empfehlen in bester Qualität zu billigsten Preisen Nonne & Hoepker, Ahrensburg. Illustr. Cataloge auf Anfrage kostenlos.

Große Mühlhäuser Geld-Lotterie zur Restaurierung der Marienkirche. Ziehung am 26. und 27. October 1892. 3730 Geldgewinne ohne Abzug von zusammen 730.000 Mark. Hauptgew. 1/4 Million Mark. Ganze Original-Loose a 6 M., Halbe Original-Loose a 3 M. auch gegen Coupons empfängt das General-Debit von Carl Heintze, Unter den Linden 3, Berlin W.

Handlung von Tafelglas und Glas-Dachpfannen en gros & en detail von Heinrich Au. Ahrensburg, Hamburger Chaussee.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe. Oceanfahrt 6 bis 7 Tage. Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von Hamburg nach Baltimore, Brasilien, La Plata, Canada, Ost-Afrika, Westindien, Mexico, Havana.

Großes Parthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg. Empfehle mein großes Lager aller Manufakturwaaren, zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl. Empfehle besonders: Eine Parthie 1/2 feines reines Leinen zu Hemden Meter 70, 75 und 80 Pf. Einen großen Posten Mädchen-Regenmäntel in allen Größen.

Inserm Vereinswirth, Herrn Adolf Thomas, zu seinem heutigen Wiegenfeste ein fröhliches 'Gut Heil!' daß die ganze Turnhalle wackelt und die Bierbebel 'Harmonitawellen' machen. Ahrensburg, 30. September 1892. Viquel.

Ein Dienstmädchen wird zum 1. November, event. auch sofort gesucht von Ahrensburg. C. O. Wolfram.

Zugelassen. Da die wiederholt als zugelassen angezeigten Schafe bisher nicht abgeholt worden sind, fordere ich den resp. Eigentümer nochmals auf, dieselben bis zum 8. October d. J. gegen Erstattung der Kosten bei mir abzuliefern, widrigenfalls ich die Schafe als mein Eigenthum betrachten werde. Ahrensburg, d. 30. September 1892. H. Willhöft, Erbpächter.

Rechnungs-Formulare liefert in sauberster Ausführung prompt und billig G. Ziese's Buchdruckerei.

Wochen-Bericht. Hamburg, 26. August. Notifikation der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preis pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara. Wöchentlich frische Lieferungen.

Table with 4 columns: September, Barometer Stand, Thermometer Stand, Wind. Values for 29.9 U. V. and 30.9 U. V.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 2. October: Vielfach heiter, wolkig, ziemlich warm, meist trocken. Frische Winde a. d. Küsten. 3.: Theils heiter, theils neblig, meist trocken, ziemlich warm, angenehm. 4.: Theils heiter, theils Nebel, Temperatur kaum verändert. 5.: Heiter, wolkig, meist trocken, frischweiser Nebel, ziemlich warm. Aufsteigender Wind an den Küsten.